

Bericht zu meinem Auslandspraktikum an der Akademia im. Jakuba z Pradyża in Gorzów, Polen

Durch die Pandemie von Covid-19 war das Auslandssemester anders als meine Erwartungen. Ein Jahr zuvor haben meine Kommilitonen und ich (die den Doppelabschluss in der Sozialen Arbeit anstreben) die Universität besucht und auch das Wohnheim in dem wir unser Auslandssemester verbringen würden. Die Studierenden aus den damals 4. Semester haben uns über deren Alltag und Erfahrungen berichtet, daher hatte ich gewisse Vorstellungen. Die Realität sah für uns also wegen der aktuellen Situation anders aus. Wir verbrachten ca. 3 Wochen in Gorzów. Lernten die meisten Dozenten kennen und konnten erfahren wie die Prüfungen und Kolloquien aussehen, um das Fach zu bestehen. Die Dozenten waren sehr zuvorkommend und verständnisvoll, dass einige von uns mit schriftlichen Prüfungen Schwierigkeiten hätten und boten uns alternative Methoden, um das Fach bestmöglich bestehen zu können. Wir wussten von Anfang an, an wen wir uns wenden können, wenn es Schwierigkeiten gebe bei dem lernen oder dem Wohnheim. Ich hatte stets das Gefühl, dass wir uns auf jemanden verlassen können bei Problemen. Das gab eine gewisse Sicherheit.

Zum Thema Wohnheim, waren meine Erfahrungen nicht besonders angenehm. Als wir angekommen sind, haben wir festgestellt, dass die Badezimmertüren nicht abschließbar sind. Als wir ein Jahr zuvor dort übernachtet haben, waren wir in einem anderen Stockwerk und da konnten die Türen abgeschlossen werden. Daher waren unsere Erwartungen, dass dieses mal das auch gehen würde. Also war es für uns sehr unangenehm, als wir feststellten das es nicht geht, weil es ein Bad mit nur einer Dusche, zwei Waschbecken und einer Toilette gab für 4 Zimmer, die eine Kapazität von ca. 8/9 Studierenden hatte. Bis dahin waren nur unsere 2 Zimmer besetzt und uns wurde gesagt, dass dies sich im Laufe des Semesters nicht ändert. Nach dieser Nachricht waren wir beruhigter, weil wir uns schon kennen und somit uns gut absprechen konnten. Doch das war nicht der Fall. In der zweiten Woche ist die erste Person in die anderen Zimmer eingezogen und uns wurde nichts gesagt. Es war ein Schreck als man ins Bad ging und da der Besucher (ein Mann) stand, erst im Nachhinein haben wir erfahren das seine Freundin in einem der anderen Zimmer einzog. Trotz allem war es etwas unangenehm, wenn einer von uns Baden gehen wollte. Im Kopf war immer diese Befürchtung „bitte, dass jetzt keiner rein kommt.“ Zu der Küche: Es gab nur eine für das gesamte Stockwerk. Sie hatte nur ein Waschbecken und zwei Herdplatten, also das ganze Zugehöre zum Kochen sollte mitgenommen werden, sowie Besteck und Geschirr.

In der zweiten Woche wurde schon von den Dozenten alternative Methoden des Unterrichtes angesprochen für den Fall das die Pandemie es nicht ermöglicht stationär zu lernen. Eine Woche darauf haben wir schon die Nachricht bekommen, dass die Uni den stationären Unterricht erstmal einstellt und in den Medien wurde immer wieder etwas von Grenzschießung besprochen. Wir haben schnell beschlossen, dass wir für die Auszeit (zu dem Zeitpunkt 2 bis 3 Wochen) bei unseren Familien verbringen wollen, falls es doch schlimmer werden sollte. Die Zeit verging und langsam wurde klar, das der Unterricht online stattfinden würde. Also fragte ich die Mädels, ob es in Ordnung wäre, wenn ich im Namen von uns allen die Dozenten kontaktieren kann, da wir alle das Auslandssemester trotz allem in Polen abschließen wollten. Alle Dozenten haben uns im Laufe des Semesters geantwortet mit Aufgaben, Materialien und wie die Abschlussprüfungen zu der Zeit aussehen würden. Somit haben wir das Semester so weiter gemacht wie die Studierenden in Polen. Ich fand, dass die Dozenten verständnisvoll waren, als wir etwas nicht verstanden oder fragen hatten. Ich war in der Zeit auch in Kontakt mit Frau Alexandra Piotrowiak (unsere Erasmus Ansprechperson in der Uni), die zwischen durch nachfragte, ob wir zurecht kommen. Natürlich war das für uns einer große Herausforderung, weil wir durch die Online Veranstaltungen mehr schriftlich arbeiten mussten. Doch dadurch konnte ich meine Polnisch Kenntnisse intensiver fördern und verbessern. Es half mir schneller und mit schnellerem Verständnis Fachtexte zu lesen und natürlich Texte zu verfassen.

Es ist etwas traurig, dass wir nicht die „typischen“ Auslandserfahrungen sammeln konnten, wie die studierenden vor uns, aber es war in jedem Bereich eine herausfordernde Zeit. Ich bin trotz alldem froh das Auslandssemester gemacht zu haben, weil ich durch den Unterricht eine andere Sicht auf das polnische System bekommen habe und meine Sprachkompetenzen stärken konnte.